

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 85.

61. Jahrgang.

Mittwoch, den 15. April

1914.

Sparkasse Schönheide.

Der 3. Nachtrag zur Sparkassenordnung der Gemeinde Schönheide vom 14. März 1911, die **Kursrücklage** betr., ist oberbehördlich genehmigt worden. Dieser Nachtrag ist durch Anschlag im Gemeindeamt Schönheide, sowie durch Aushang in den Geschäftsräumen der Sparkasse veröffentlicht, was wir hierdurch vorchriftsgemäß bekannt geben.

Schönheide, am 6. April 1914.

Der Gemeinderat.

Gewerbeschule zu Eibenstock.

Anmeldungen nimmt die Schulleitung (Stadtbauamt) entgegen. Unterrichtet wird in: Deutsch (Geschäftsaussage, sowie Aufsätze und freie Vorträge aus den Stoffgebieten der übrigen Unterrichtsfächer), Geometrie (Flächen- u. Körperberechnung, Vorbereitung zum Fachrechnen), Rechnen (Geschäftsrechnen, Fachrechnen), Mechanik u. Festigkeitslehre, Kostenberechnung, Kostenanschläge, Submissionswesen, Nachkalkulationen, sparsame Produktion usw., Buchführung und Buchslehre, Natur- u. Materialienlehre einschl. Werkzeug- und Arbeitslehre (Chemie, Physik), Bürgerkunde (Gesetzeskunde, Bank- und Kreditwesen, Genossenschaftswesen), Freihandzeichnen, Projektionslehre, technischer Fachunterricht, Fachzeichnen für alle Berufe und Konstruktionen mit Berechnungen.

Zu der am Sonntag, den 19. d. Mts., vorm. 11 Uhr im Schulgebäude stattfindenden Einweihungsfeier haben sich sämtliche Schüler der Gewerbeschule einzufinden.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am Montag, den 20. d. Mts. mit folgendem Stundenplan:

Tag	Vorm.	Nachm.	Klasse	Jahrgang
Montag	6-10	4-8	I	(3. Jahrgang)
Dienstag	6-10	4-8	III	(1. Jahrgang)
Mittwoch	6-10	4-8	II	(2. Jahrgang)
Donnerstag	6-10	4-8	I	(3. Jahrgang)
Freitag	6-10	4-8	III	(1. Jahrgang)

Eibenstock, 11. April 1914.

Die Schulleitung.

Mittwoch, den 15. April 1914,
nachmittags 2 Uhr

Sollen im Versteigerungsraume des Königl. Amtsgerichts hier
**1 Leuchterlampe, 1 Biersevice, 1 Glaskranz, 1 Esstisch, 1 Pfeiler-
spiegel, 1 Teeservice, 2 Bilder und 2 Leuchter**
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Eibenstock, den 14. April 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

König Karol von Rumänien über die letzten Balkankriege.

Der „Matin“ veröffentlicht ein längeres Interview, das sein Chefredakteur am 23. März d. J. in Bukarest mit König Karol von Rumänien gehabt hat. Den Brennpunkt des Gespräches bildete selbstverständlich vor allem die albanische Frage. Der König wies auf die enormen Interessen hin, die Rumänien an der Entwicklung Albaniens habe und erklärte u. a.: Die dort unternommene Arbeit ist Europas würdig, und wenn es glückt, sie zu Ende zu führen, wird sie der europäischen Zivilisation Ehre machen. Ich habe meinem Neffen, dem Prinzen zu Wied, gesagt, daß sein Namen zum ersten Male für den albanischen Thron ausgesprochen wurde: Die Aufgabe ist schön und groß. Es gibt keine bessere für einen Fürsten. Ich hoffe, daß Europa ihm nicht die Mittel verweigern wird, sein hohes Amt voll und ganz zu erfüllen. Ich glaube auch, daß er ganz Europas Unterstützung verdient, denn er handelt im Namen ganz Europas.

Im weiteren Verlaufe des Gespräches erklärte der König zum wiederholten Male, daß er in die Zukunft die feste Hoffnung setze, den Frieden Europas niemals wieder gestört zu sehen u. daß das gute Einvernehmen unter den Großmächten erhalten bleibt. Allerdings, fuhr er fort, sind es heute nicht mehr die Herrscher, die den Krieg erklären, sondern die Völker. „Ich bin selbst Zeuge gewesen, wie der König von Bulgarien vor dem zweiten Balkankriege die unerhörtesten Anstrengungen machte, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern. Drei Tage vor dem Kriege telegraphierte er mir noch, daß er alles tun werde, was in seiner Macht stünde, um neues Blutvergießen zu vermeiden. Aber die Ereignisse waren stärker als er, er wurde von der aufgeregten Volksstimmung mit fortgerissen.“

Dann wandte sich das Gespräch allmählich den Dingen der Vergangenheit zu. Auf die schmeichelhafte Anerkennung des Journalisten, daß die Mäßigung, die Rumänien während des zweiten Balkankrieges gezeigt habe, sowohl ihm, König Karol, wie seiner Regierung zur hohen Ehre gereiche, antwortete der König: „Wir waren großmütig. Wir hätten mehr Land gewinnen können, aber wir hatten dann die Achtung und Wertschätzung Europas verloren. Es hat auch nicht an uns gelegen, daß Bulgarien so viel des eroberten Landes wieder verlor. Weder Adrianopel sollte bulgarisch werden, noch Kavalla. Griechenland lag besonders viel am Besitze Kavallas. Der Deutsche Kaiser hatte mir seinerzeit in dringendster Form telegraphiert, daß er sich für König Konstantin ins Mittel legen werde.“

Zum Schluß kam der König auch auf die französische Politik zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit soll, wie der Journalist behauptet, König Karol sein volles Einverständnis mit der in Frankreich wieder eingeführten dreijährigen Dienstzeit ausgesprochen haben. „Ein Land muß eine gute Armee haben“, sagte der König, „sowie gesunde Finanzen, das ist die Hauptsache.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Vergewaltigung deutscher Fischer bei Island. Als der der Cuxhavener Hochseefischerei gehörige Fischdampfer „Bürgermeister Rönkeberg“ am 22. März mit englischen und französischen Dampfern in der Nähe von Island fischte, kamen, wie von einer der Cuxhavener Hochseefischerei nahestehenden Seite berichtet wird, zwei isländische Motorboote mit 25 Mann, die mit geladenen Gewehren und Revolvern bewaffnet waren, längsbeiseit. Die Isländer gingen an Bord, schlossen den Kapitän in dem Ruderhause ein und drohten, die Mannschaft erschießen zu wollen, falls sie versuchen sollte, auf die Kommandobrücke zu gehen. Als der Kapitän von den Isländern eine Legitimation verlangte, wurde er niedergeworfen. Man versuchte darauf, ihn mit einer Rolleine zu fesseln. Dem ersten Maschinisten gelang es, dem Kapitän zu Hilfe zu kommen. Er wurde ebenfalls mit der Waffe bedroht. Ein Motorboot holte weitere zwölf Mann mit dem Ortsvorsteher an Bord, die das Schiff in den Hafen der Westmönnsinseln brachten. Der Kapitän wurde zu einer Geldstrafe von 1235 Kronen verurteilt und die an Bord befindlichen Geräte und 450 Zentner Fische beschlagnahmt, die dann aber für 2150 Kronen an den Kapitän wieder zurückverkauft wurden. Wie der Reeder des Dampfers mitteilt, ist von den Isländern, die keine Legitimation besaßen, der Schiffsort nicht festgestellt worden. Die Verurteilung des Kapitäns geschah auf die bloßen Angaben der Isländer hin, die aus Fischern und Bauern bestanden.

Italien.

— An der Trümmersstätte des italienischen Militär-Luftschiffes. Nach dem Ingenieur Forlanini, dem Erbauer des zerstörten italienischen Militär-Luftschiffes „Citta di Milano“, ist die Ursache des Unglücks keinem Konstruktionsfehler zuzuschreiben, und die Technik hat aus der Katastrophe nichts zu lernen. Die Explosion erfolgte 1 1/2 Stunden nach der Landung, während bereits eine Anzahl der zwölf Gas-kammern des 12000 Kubikmeter fassenden Ballons geleert waren und mehr als tausend Reugierige das Luftschiff umdrängten, von denen wahrscheinlich einer durch Zigaretten- oder Pfeiferrauch das Unglück verschuldet hat. Die Landung nach einer etwa halbstündigen Fahrt war anscheinend wegen Gasverlustes in einer der hinteren Gas-kammern nötig geworden. Die Besatzung stieg aus und hielt das Luftschiff fest. Ein Windstoß riß es jedoch los. Es trieb etwa 150 Meter weit und geriet dann in die Äste von Maulbeerbäumen, welche die Hülle zerrissen. Das Luftschiff ist vollständig in Trümmern und bildet nur noch einen Riesenhaufen von verbogenen, rauchgeschwärzten Metallstangen. Von der seidenen Hülle sind nur noch Fetzen sichtbar. Verletzt, zumeist durch Brandwunden an Kopf, Hals und Händen, wurden 21 Soldaten und 63 Zivilpersonen; von diesen liegen mehrere hoffnungslos darnieder. Die Mailänder Tagesblätter haben unverzüglich eine Sammlung eingeleitet, um so rasch wie möglich durch Forlanini ein Ersatzluftschiff für die Militärverwaltung

bauen zu lassen. Unter Leitung Forlaninis werden gegenwärtig noch zwei Luftschiffe nach dem Muster der in Mailand gebauten, von je 15000 Kubikmeter Gasgehalt, eins für die englische und eins für die italienische Regierung gebaut.

— Der drohende Eisenbahnergeneralstreik in Italien. Das Zentralkomitee der Verbände der Eisenbahnarbeiter Italiens hat während der letzten Tage längere Sitzungen abgehalten, in denen alles zum Ausbruch eines Generalstreiks vorbereitet wurde. Mehrere Regimenter, die in der Umgegend von Rom übten, haben ihre Manöver abgebrochen und sind in ihre Garnison zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß die Regierung bereits alle Vorkehrungen getroffen hat, um für Eventualitäten gerüstet zu sein.

— Italien hält seine Bedingungen ausreicht. Gegenüber einem Artikel der „Jeune Europe“ wird in politischen Kreisen betont, daß die italienische Regierung durchaus entschlossen ist, die zwölf Inseln nicht zu räumen, ohne die bekannten Konventionen in Kleinasien erhalten zu haben, und daß die osmanische Regierung sehr wohl weiß, daß sie ohne die Erfüllung dieser Vorbedingung die Inseln nicht bekommen wird.

Rußland.

— Rußlands Handelsflotte im Kriegsfall. Einer Meldung aus Odessa zufolge, hat der Ministerrat einen sehr wichtigen Entschluß gefaßt. Danach wird die russische Heeresverwaltung im Falle einer Mobilisierung in Südrußland das Recht erhalten, alle in den Häfen des Schwarzen Meeres liegenden Handelsschiffe zu Kriegszwecken zu requirieren. Die Regierung kann dieses Recht bereits zwei Wochen vor der öffentlichen Bekanntgabe der Mobilisation ausüben. Mannschaften und Schiffe haben dann auf ihrem Posten zu verbleiben und vollkommenes Stillschweigen über die erlassenen Befehle zu bewahren. Sie befinden sich während der ganzen Dauer der Mobilisation unter russischem Kriegsrecht.

— Russischer Einfuhrzoll auf landwirtschaftliche Produkte. Die Reichsduma beriet am Donnerstag die Gesetzesvorlage, betreffend Einführung eines Einfuhrzolles von 30 Kopelen für ein Pud brutto auf Getreide, Erbsen und Bohnen. Abg. Wenhendorff und der Kadett Robitschew verwarfen die Vorlage und schlugen vor, den geplanten Zoll wenigstens um die Hälfte zu erniedrigen. Ein Vertreter des Handelsministeriums erklärte, ein Zoll von 15 Kopelen für ein Pud genüge nicht, um die westlichen Grenzmarken gegen den deutschen Wettbewerb zu schützen. Der Vorsitzende des Landwirtschaftsausschusses der Reichsduma wies darauf hin, daß die Erfolge der deutschen Landwirtschaft hauptsächlich auf die besonders gegen Rußland gerichteten Getreidezölle zurückzuführen seien. Am Abend eines großen wirtschaftlichen Zweikampfes seien irgendwelche Zugeständnisse unmöglich. Redner empfahl die Annahme der Vorlage. (Beifall rechts). Die Reichsduma nahm die Regierungsvorlage mit erdrückender Mehrheit an.

— Das russische Budget für 1914. Nach der Zusammenstellung des Finanzausschusses der Duma betragen im russischen Budget die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für das Jahr 1914 insge-